

Warum genossenschaftliche Viehhaltung in LPG Typ I?

Der Ministerratsbeschluß vom 10. Oktober 1963 über die weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion veranlaßt die Vorstände und Mitglieder der LPG, den Planvorschlag für 1964 noch einmal zu überprüfen und Möglichkeiten zur weiteren Steigerung der tierischen Produktion zu erschließen. In vielen LPG Typ I zeigt sich dabei, daß der planmäßige Aufbau und die systematische Erweiterung der genossenschaftlichen Viehhaltung der sicherste und beste Weg für die schnelle Steigerung der Produktion ist. Warum ist das so?

Steigerung der Produktion

Viele Betriebe in den LPG Typ I haben in der individuellen Viehhaltung ein hohes Produktionsniveau erreicht. Auch hier sind noch Reserven vorhanden, und es ist notwendig, sie voll zu nutzen. Durch eine ökonomisch richtige Futterverteilung, durch das Einwirken des Vorstandes, durch Einbeziehen der individuellen Viehwirtschaft in den Wettbewerb können auch wirtschaftlich zurückgebliebene Betriebe in den LPG Typ I an das Niveau der fortgeschrittenen herangeführt werden.

Aber: Der Produktion in der individuellen Wirtschaft sind Grenzen gesetzt. Für eine schnelle Steigerung der Produktion, wie sie der umfassende Aufbau des Sozialismus erfordert, ist es notwendig, die Viehbestände zu erweitern. Eine Ausdehnung der individuellen Viehhaltung verlangt jedoch mehr Arbeit und die Verlängerung der Arbeitszeit im Stall. Hier bestehen so gut wie keine Mechanisierungsmöglichkeiten. Mehr Arbeit im eigenen Stall würde zu einer Vernachlässigung der genossenschaftlichen Arbeit in der Feldwirtschaft führen und einen Rückgang der gesamten Produktion in den LPG Typ I mit sich bringen.

In vielen LPG Typ I gibt es Betriebe, deren Inhaber bereits im Rentenalter stehen oder aus gesundheitlichen Gründen ihre Viehbestände einschränken.

Auch dieser Rückgang der Produktion muß aufgefangen werden.

Der einzig richtige Weg, um die Grenzen der individuellen Viehwirtschaft zu sprengen, ist der planmäßige und systematische Aufbau der genossenschaftlichen Viehhaltung und damit die planmäßige Entwicklung der genossenschaftlichen tierischen Produktion. Dabei geht es nicht einfach um die Verlagerung der individuellen Viehbestände in die Genossenschaft, sondern um die zusätzliche genossenschaftliche Viehhaltung.*

So wird gleichzeitig begonnen, die Disproportion zwischen dem relativ hohen Mechanisierungsgrad in der genossenschaftlichen Feldwirtschaft und dem hohen Handarbeitsaufwand in der Viehwirtschaft zu überwinden. Größere Viehherden in größeren, modernen Ställen (die auch durch Um- und Ausbau von alten Gebäuden geschahen werden können) bilden objektiv auch die Voraussetzungen, um die Mechanisierung in der Viehwirtschaft allmählich durchzusetzen.

Mit dem Aufbau der genossenschaftlichen Viehhaltung wird also eine sichere Grundlage geschaffen für die schnelle Steigerung der tierischen Produktion und für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität durch Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die genossenschaftlich-sozialistischen Produktionsgrundlagen werden erweitert. Das ist nicht gleichzusetzen mit dem Übergang zum Typ III. Es geht darum, innerhalb der LPG Typ I die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung der LPG Typ I zu tun.

Quelle der Reproduktion

Mit dem Aufbau der genossenschaftlichen Viehhaltung wird die Hauptquelle für die einfache und erweiterte Reproduktion in der LPG erschlossen.

Früher, in der einzelbäuerlichen Wirtschaft, wurde ein wesentlicher Teil der Einnahmen aus der tierischen Produktion für den Ausbau der Wirtschaft und für Anschaffungen (Maschinen und Geräte)